

Inhalt

1 Einleitung und Problematik der Thematik

1.1	Zur Problematik hinführende Gedanken und Aufbau des Buches	13
1.2	Zum herkömmlichen Verständnis der zentralen Begriffe ,Wille' und ,Geist' und deren Verwendung im Lebensalltag	17
1.3	Ist der Begriff ,Geist' in der Theorie tatsächlich obsolet?	19
1.4	Warum auch der Willensbegriff in der Theorie nicht obsolet ist	22
1.5	Warum die These vom theoretischen Tod des Subjekts zwar zutritt, aber doch richtig gedeutet werden muss	26
1.6	Erste Annäherung an das Verhältnis von Geist und Natur	31
1.7	Erste Annäherung an das Verhältnis von Natur und Welt	38
1.8	Was ist der Mensch? Geistiger Körper oder verkörperter Geist?	40
1.9	Zusammenfassung: Zur Vernunft kommen = Personwerdung	46

2 Zur heutigen Auslegung der Vernunft

2.1	Zur herkömmlichen Vernunftauslegung	49
2.2	Zur Auslegung der Rationalität des Menschen	50
2.3	Verstand als theoretische Rationalität	52
2.4	Vernunft als praktische Rationalität	55
2.5	Ratio als Zusammenspiel von Sein und Sollen – dargestellt am Beispiel des pädagogischen Handelns	62
2.6	Zusammenfassung	64

3 Zur Begriffsklärung: Geist, Wille, Natur, Kultur Welt, Selbst- und Weltbezüge

3.1	Was kann und soll unter Geist verstanden werden?	67
3.2	Zur Auslegung des Geistes als komplexes Vermögen	77
3.2.1	Merkmale und Fähigkeiten des geistigen Körpers	77
3.2.2	Merkmale und Fähigkeiten des verkörperten Geistes als Verstand	81
3.2.3	Merkmale und Fähigkeiten des verkörperten Geistes als Vernunft	86
3.3	Der Wille als Wunsch und geistige Entschlussfähigkeit sowie als Durchhaltevermögen	90
3.4	Zur Bedeutung von Natur, Kultur, Welt, Selbst- und Weltbezügen	94
3.5	Zusammenfassung	105

4	Zur Beziehung zwischen Natur, Geist und Welt	
4.1	Zur Frage nach dem Ort des Geistes und der Natur in der Welt	107
4.2	>Sollen< gehört zur Welt, auch zur Natur?	110
4.3	Wie hängen Geist und Natur eigentlich zusammen?	117
4.4	Zum Verhältnis von Geist und Kausalität	130
4.5	Zum Verhältnis von Geist und Technik	134
4.6	Zusammenfassung	139
5	Zur Auslegung des vernünftigen Willens	
5.1	Zur Auslegung der Willensfreiheit bzw. des freien Willens	142
5.2	Der freie Wille ist anfällig für unvernünftiges Wollen	145
5.3	Ein freier Wille ist notwendig für den vernünftigen Willen	149
5.4	Was kennzeichnet den vernünftigen Willen?	150
5.5	Zusammenfassung	161
6	Zur Auslegung des Willens zur Vernunft	
6.1	Wie hängen Wollen, Überlegen und Handeln zusammen?	165
6.2	Der Vorrang des Wollens vor dem Überlegen	168
6.3	Der Vorrang des Wollens vor dem vernünftigen Überlegen	171
6.4	Was kennzeichnet den Willen zur Vernunft als Wunsch?	175
6.5	Zum Verhältnis zwischen dem Willen zur Vernunft und dem Glauben an die Vernunft	177
6.6	Zusammenfassung	179
7	Braucht Selbstbildung zur Mündigkeit auch religiöse Bildung?	181
8	Grundzüge einer Erziehungstheorie zur Mündigkeit	
8.1	Der rote Faden einer Erziehungstheorie zur Selbstbildung des vernünftigen Willens	185
8.2	Warum Tadel bei der Selbstbildung des freien Willens nicht entbehrt werden kann	188
8.3	Welche Rolle spielt das Vorrationalale bei der Selbstbildung des Willens zur Vernunft?	189
8.4	Wie ist die Erziehung zur Mündigkeit zu handhaben?	197
9	Resümee	201
	Literaturverzeichnis	205
	Personenverzeichnis	215